

Als erstes in der Werkstatt Motoröl gewechselt

Berufsorientierung | Erfahrungen von Neuntklässlern / Werkrealschule geht neue Wege

Villingendorf. Corona zum Trotz ermöglichten einige Betriebe Neunt- und Zehntklässlern der Werkrealschule Villingendorf berufsorientierende Praktika.

Lydia Mauch (Klasse 9b) besuchte das Unternehmen Carl Hirschmann. Sie lobt das abwechslungsreiche Praktikum und die erfahrene Unterstützung. Die Zehntklässlerin Jenny Wagner konnte Erfahrungen im Rottenmünster sammeln: »Ich habe in einer psychiatrischen Station gearbeitet und viele neue Dinge dazu gelernt.«

Gleich drei Praktikanten, Jana Becher, Arya Othman und Lea Kellinger, schnuppern bei der Kreissparkasse

Rottweil in die Welt der Finanzen: »Ich habe Ende Januar ein Praktikum bei der Kreissparkasse Rottweil besucht. An den ersten beiden Tagen haben wir einen Rundgang durch die Kreissparkasse bekommen und durften in verschiedenen Abteilungen reinschnuppern. Nach den zwei Tagen kam ich dann an den Schalter. Eine Auszubildende hat mir ihren Arbeitstag erklärt und alles gezeigt. Ich durfte die Post leeren und Überweisungen kontrollieren. Kunden durfte ich, so gut es ging, auch helfen. Mir hat an diesem Praktikum vor allem die Führung durch den Tresorraum gefallen. Ich könnte mir vorstellen, dort

später eine Ausbildung zu machen«, so Lea aus Klasse 9b.

Loretta Shabani aus der Klasse 10a machte ihr Praktikum im Vertriebsbüro für Stahlbetonfertigteile in Diezingen. Das Unternehmen begleitet Bauträger von der Planung bis zur Umsetzung – das »Steckenpferd« sind dabei Komponenten aus Beton, die vorgefertigt die Baustellen erreichen und dann entsprechend in das Bauvorhaben integriert werden (Stahlbetonfertigteile wie Treppenelemente).

Andrea Misseri (9b) zieht über seine Erfahrungen bei einem Schwenninger Kfz-Betrieb eine positive Bilanz: »In meinem Praktikum habe ich

viele Sachen gemacht: Als erstes habe ich Motoröl gewechselt. Der Arbeitgeber hat mir gesagt, dass ich mich gut geschlagen habe, und er hat mir einen Ferienjob angeboten.«

Der Neuntklässler hat hier wie seine Klassenkameraden die Chance genutzt und eine positive Visitenkarte beim Betrieb hinterlassen. Allerdings konnten pandemiebedingt weit nicht alle Abschlusschüler ihr geplantes Praktikum absolvieren.

Daher geht die Werkrealschule mit ihren betrieblichen Partnern nun neue Wege: »Wir bieten an, dass Betriebe zu uns an die Schule kommen und in einer Art Assessment-Center am jeweiligen Berufs-



Andrea Misseri hinterlässt eine positive Visitenkarte bei einem Kfz-Betrieb.

Foto: Schule

bild interessierte Jugendliche kennenlernen – sofern die jeweils aktuelle Pandemielage es zulässt«, so der für die Berufsorientierung zuständige Lehrer Torsten Zühlsdorff.

»Eine weitere Unterstützung ist der Berufswahlkom-

pass 4.0«, ergänzt Schulleiter Rainer Kropp-Kurta. Durch das von Südwestmetall, der Arbeitsagentur und Norma geförderte Projekt werden in Corona-Zeiten Schüler bei ihren Bewerbungen individuell unterstützt.